

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)**

19 (22.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-283574](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-283574)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. incl. Belegheft.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Anzerate werden die fünfspaltige Correspondenz oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Scherensatz nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Frühere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 19.

Bant, Sonntag den 22. Januar 1899.

13. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Obwohl der Reichstag seit einigen Tagen bei weitem nicht mehr beschlußfähig ist, ist die Arbeit unter den an den Beratungen theilnehmenden Mitgliedern eine recht große. Die Debatte über den Etat des Reichsanwaltes des Innern währte nun schon drei Tage, und Graf v. Helldorf wird noch noch längere Zeit auf dem Frage- und Antwortstuhle, der sich zeitweilig sogar in einen Armenführer zu verwandeln scheint, sitzen müssen, ehe er mit dem bemühten Erhalt vergnügt nach Hause gehen darf. Der Staatssekretär läßt übrigens die Reden mit großer Ruhe über sich ergehen und nimmt viel seltener das Wort wie sein Vorgänger im Amt, Herr v. Bötticher. Er hat das auch nicht nötig; denn im Saale gibt ein freiwilliger Regierungskommissar, der stets auf dem Posten ist, der Fortschritt von der Saar. König Stamm nahm heute am 20. Jan. gleich zu Beginn der Sitzung das Wort, um der Welt zum so und so vierten Male zu verkünden, daß er immer noch den rückständigsten Ansichten über die Stellung des Unternehmers zum Arbeiter halbiert. Am Schluß seiner Rede forderte er die Regierung zur schleunigen Einbringung der Justizhausvorlage auf, mit der sich die Regierung den Dank aller wohlgesinnten Elemente verdienen würde. Nach ihm sprach unser Parteigenosse Jubel, der die Mitglieder in den Jügelbetrieben zum Gegenstand einer ausführlichen Kritik machte und gegen Herrn von Stamm recht kräftige Worte der Ermüdung sprach. Herr von Frege, der sächsische Kammerherr präsidierte und erhehnte wohl die Gelegenheits herbei, den bösen Sozialdemokraten einmal seine präsidiale Macht fühlen zu lassen. Als Jubel die Justizhausvorlage das Schredgespenst von Trenhanen nannte, hielt er den Zeitpunkt für gekommen, einzugreifen. Er schlang die Glode, legte sich in Postur und veränderte mit gravitätischer Amtsmiene: Herr Abgeordneter, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß das Wort „Schredgespenst“ parlamentarisch unzulässig ist. Dieses salomonische Urtheil erregte eine minutenlange stürmische Debatte, der sich auch die eigenen Parteigenossen des unglücklichen Präsidierenden nicht entziehen konnten. Es bleibt unklar, was der Präsident eigentlich hat zügel wollen. Die Konventionen mögen aus diesem Zwischenfall die Lehre ziehen, daß auch für den Vorkahn des Vizepräsidenten eine gewisse geistige Ueberlegenheit und Schlagfertigkeit von nöthen ist, die Herrn von Frege gänzlich zu fehlen scheint. — Im Mittelpunkt der weiteren Debatte stand die Rede des nationalliberalen Abgeordneten Freiherrn von Dell. Der Ueberföng von Worms dekarontierte seinen Fraktionskollegen Wölter und vollaog vorzulegen die sozialpolitische Schwankung der nationalliberalen Partei, die der Abg. Hoffmann beim Etat schon vorbereitet hatte. Er schüttelte zu diesem Behufe den Generalsekretär des Zentralverbandes Deutschindustrieller, Herrn Bued recht deutlich von der Partei ab und es muß zweifelhaft bleiben, ob Herr Bued noch länger Landtagsabgeordneter bleiben kann, wenn sich nicht etwa in der Fraktion Drehkreise bald wieder eine Schwankung nach der anderen Seite bemerkbar machen sollte. Zugestanden muß werden, daß die heutige Rede des Abg. v. Dell auch auf der linken Endrad macht. Genosse Singer legte sich in geschickter Weise mit den neuen sozialpolitischen Anschauungen aneinander. Von den übrigen Abg. verdient nur noch die des freisinnigen Abg. Jwid, der mit dem warmen Herzen des Schulmannes für verächtlichen Kinderzucht eintrat, hervorgehoben zu werden.

Neue Ausweisungen meldet die „Kieler Zit.“: In diesen Tagen sind der Müllerfamilie Sorenfen, im Dienst bei dem Müller Windfeld auf Ostergaardsmühle, und ein Dienstmädchen des Ouners Kausen in Storcup, Gemeinde Tzstrup, ausgewiesen worden.

Ausweisungen österreichischer Untertanen finden in Schöfen noch fortgesetzt statt. Nach der „Rattowitzer Zit.“ mußte der Oberkellner eines Rattowitzer Restaurants, der bereits längere Zeit dort in Stellung war, plötzlich seine Bündel schnüren, da bekannt geworden war, daß er

„Galizianer“ sei. Dem Landrathamt in Bunslau wurden zwei in den Sigerödorfer Thongruben beschäftigte galizische Arbeiterfrauen ausgewiesen und am Donnerstag durch einen Fabrikaufseher an die Grenze nach Pflonow gebracht.

Nach dem „Vordorfer“ ist der österreichische Staatsangehörige Glaser Schwarzlof in Berlin, ein Familienvater mit neun Kindern, der seit 13 Jahren bei derselben Berliner Firma arbeitete, ausgewiesen worden.

Vom Schleswig-Holsteinischen Freisinn. Aus Kiel wird geschrieben: Es geht abwärts mit dem unentwegten entschienen Liberalismus, unaufrichtigem Abwärts! Während die Herren Schmidt und Knoke einander drängen, sich in der kaiserlichen Gnade zu fennen, müssen die Unteroffiziere in der Provinz zurüde sein, um die Gunst eines Oberpräsidenten zu buhlen. Täglich müßt die Aufregung und Entrüstung über die kaiserliche Ausweisungspolitik. Doch das hindert die freisinnigen Führer in der Stadt Schleswig nicht, mit den Vertretern anderer Parteien zusammenzutreten und zu beschließen, dem Herrn v. Köller für seine energische Politik in Nord-Schleswig eine Deputation zu bringen. „Die Nordschleswiger“ Frage hat im allgemeinen mit der Politik nichts zu thun, und Herr von Köller verfehlt uns und trägt durch seine Maßnahmen unseren Gefühlen Rechnung“, so erklärten diese freisinnigen Herren. — Nun hat zwar Herr v. Köller den Fadelzug abgelehnt, doch die Herren glauben immer noch, daß Herr v. Köller den Fadelzug huldvoll annehmen wird und haben denselben ausgesetzt bis zu den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Ausweisungstrage. — Diese Handlungswiese der Freisinnigen Schleswigs geht sehr der Lammfrommen „Kieler Zeitung“ über die Zustimmung, und sie erklärt, daß Leute, die derartige Sachen machen, nicht von der freisinnigen Volkspartei als Mitglieder anerkannt werden können. Doch die Köller-Enthusiasten denken darüber anders, in einer Segenerklärung, in welcher der „Kieler Zeitung“ gehärg der Text gelesen wird, heißt es zum Schluß: Wir alle sind freisinnig und auch deutsch genug, um unser Vorgehen voll und ganz zu vertreten.“ Unterzeichnet ist diese Segenerklärung von drei hervorragenden Mitgliedern der Bewegung und fünf Mitgliedern der Volkspartei. Die betreffenden waren bei der letzten Reichstagswahl noch Mitglieder des freisinnigen Wahlkomites. Echtfreisinnig!

Der Gewaltakt eines fürstlich holländischen Landrats gegen einen Arbeiter erwidert nach einem ausführlichen Bericht der „Säch. Arbeiterzeitung“ ungeheurchlich. Das Blatt berichtet: „Der Landrath Henniger in Gelehen, einem kleinen Marktflecken des Fürstenthums Schmarzburg-Sonderhausen hat den Arbeiter Fritz Wölter in Großengedrich mit drei Wochen Haft im Wege des Strafmandats bestraft, weil Wölter in der Neujahrsnacht im Wirtshaus gemessen ist. Ausgefertigt ist das Schriftstück am 12. Januar mit der Befehung, Wölter müsse am 16. d. M., Mittags 12 Uhr in der Prokoneise zu Gelehen zum Strafantritt erscheinen. Mit welchem Recht der Landrath eine derartige Verfügung erlassen kann, ist ein Räthel. Wölter ist mehrfach für unsere Partei thätig gewesen, besonders hat er das Parteiorgan des Reiches dort zu verbreiten gesucht. Dies mag ihn den Kopf des dortigen Agrarierthums zugewogen haben. Vor etwa 3 Jahren entstand einmal im Marktflecken ein Großengedrich ein Rempel, an der auch Wölter theilhaftig war, es ist jedoch aus diesem Anlaß nicht einmal zu einer Anzeige beim Gericht gekommen. Dagegen hat der Landrath Henniger dem Wölter für die Folge das Betreten dieses Gasthofes verboten. Mit welchem Recht, fragt man auch hier wieder vergebens. Unbegreiflicherweise hat Wölter sich diesem Verbot gefügt. Er hat jetzt, nach etwa drei Jahren, in einem Gefuch um Aufhebung des Verbots gebeten, doch ist er abschlägig beschieden worden. In der Neujahrsnacht veranlassen einige Freunde des Wölter diesen, mit ihnen zusammen den Rathshaus zu besuchen. Der Wirt verweigerte ihm das geforderte Getränk, weil es der Landrath verboten habe. Durch die Intervention der Freunde giebt schließlich der Wirt das geforderte Bier. Nachdem Wölter dies getrunken, entfernt er sich, vor der Thür begegnet er dem Gensdarm, dieser führt ihn darth an, was er

hier zu suchen habe, es sei ihm doch verboten, den Gasthof zu betreten, und trotz lebhaften Protestes verhaftete der Gensdarm den Mann vom Plage weg, obwohl er ihm genau bekannt war und Wölter im Orte anständig ist, Grundbesitz hat und Familienvater ist. Er muß eine Nacht im Polizeigewahrsam verbringen, wird am nächsten Morgen einem peinlichen Verhör unterzogen und erhält schließlich am Freitag das landrathliche Strafmandat über 3 Wochen Haft. Am Sonntag war der Mann in Geurt, um sich Rath zu holen; von dort aus wurde an das fürstliche Ministerium telegraphisch Beschwerde eingereicht mit dem Gesuch um Aufhebung. Man möchte es fast nicht glauben, daß solche Dinge noch geschehen können und wir würden es nicht glauben, wenn wir den Mann nicht persönlich gesprochen, seine Dokumente gesehen hätten. Man fragt vergeblich nach der Ursache solcher Maßnahmen, die der Beschädigung ähnlich sehen, wie ein Ei dem anderen. Glaubt aber die Behörde im Fürstenthum Sonderhausen dem Wölter in der Sozialdemokratie mit solchen Mitteln Halt gebieten zu können, dann tritt sie fehl. Der Herr Landrath agittirt auf seine Weise besser für uns, als es unser better Rehner könnte.

Blas der Generalität! Aus der Freiheitlichkeit im Weißen Saale zur Eröffnung des preussischen Landtages theilt ein neugewählter Abgeordneter der „Post. Zit.“ folgende Episode mit: „In den vorbereiteten Reihen standen die Generale und Chargen in großer Uniform. In dritter Reihe kam dann eine Anzahl Herren in schwarzen Frack, ich selbst hatte etwa in vierter Reihe, als der Hofmarschall oder Premonitenmeister mit einem Glas binautrat und sprach: „Ich bitte die Herren Abgeordneten, etwas zurückzutreten, um Platz für die Generalität zu gewinnen.“ Meine Vordermänner traten wohl nicht schnell genug zurück, wenigstens nicht der Hofmarschall oder wie sonst sein Titel ist, weiter nach hinten und wiederholte: „Ich bitte die Herren Abgeordneten, zurückzutreten.“ Der Abgeordnete bemerkte dazu: „Man kann persönlich noch so beschiden sein, aber als Vertreter des Volkes kann man sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen. Jedenfalls werde ich eine Eröffnung des Landtages im Weißen Saale nicht mehr mitmachen, so lange die Abgeordneten von einer Hofcharge jurädgedrängt werden.“ Der Herr Abgeordnete hätte doch schon längst wissen können, daß in Preußen Generale den Abgeordneten allezeit vorgehen.

Der Kriminalkommissar A. D. Grümacher, dessen Thätigkeit der Schwurgerichtspräsident als eine „wirklich schmachvolle“ brandmarkt, scheint auch nach seiner Entfernung aus dem Amte noch der Polizei Dienste geleistet zu haben. Die im Prozeß Grümacher mit angeklagte Angestellte des Bureau Greif, Clara Beder, knüpfte im Herbst 1897 ein Verhältnis mit einem Studenten der Berliner Universität an, der sich als Anarchist bekannte. Er wollte die Beder heirathen, trotzdem ihm ihre Thätigkeit im Dienste des Bureau Greif und speziell ihr Wirken im Eheheidungsprozeß bekannt war. Als er diese Absicht der Beder mittheilte, eröffnete ihm diese, wie dem „Berliner“ geschrieben wird, daß das Zusammenverfassen, das die Grundlage des beiderseitigen Verhältnisses geschaffen hatte, kein zulässiges gewesen, sondern daß sie von dem Kriminalkommissar Wölter beauftragt gewesen sei, den K. als Anarchisten zu beobdienen; um diesen Auftrag zu erfüllen, habe sie das Verhältnis angeknüpft.

Cesterreich-Ungarn. Wien, 19. Januar. Die Oppositionsparteien haben mit der Obitration begonnen. Zunächst treiben sie dieselbe in Form von Geschäftsordnungsanträgen. So beantragten in der heutigen Sitzung die Abg. Hofmann u. Gen. den Unterrichtsminister Woland in den Anklagezustand zu versetzen. Schönerer und Genossen beantragten, das Gesamtministerium in Anklagezustand zu versetzen. Der Sozialist Nigger beantragte, der Reichsausschuß soll innerhalb 48 Stunden über die Aufhebung des Sitzungshempeles berichten. Alle Anträge wurden von der geschlossenen Mehrheit abgelehnt.

Frankreich. Paris, 19. Jan. In der Deputirtenkammer sprach sich der Admiral Reunier über die Marine-

frage aus und wies die Kritik des Budgetbericht-erstattetes Vellelan zurück und meinte, Vellelan habe als Berichtshatter unter Hinweis auf die englische Marine von der Ueberwerthigkeit der französischen gesprochen, er habe aber dargelegt, darauf hinzuweisen, daß die Ueberlegenheit der Engländer größtentheils ein Ergebniß ihrer mächtigen Industrie und in der Erziehung der britischen Jugend sei. Zur Zeit seien nur noch wendige und wohlbedenete Ausgaben zu machen. Die Küstenverteidigung Frankreichs fordere neue Ausgaben. Man müsse sich aber vor der Neuerungssucht hüten und nur wohlbedachte, vernünftige Reformen beschließen. Die Notwendigkeit der Panzergeschiffe dränge sich immer mehr auf. Man werde auf diesen Top nicht verzichten können.

Paris, 20. Jan. Im heutigen Ministerrath hat Dupuy einen Gesetzentwurf unterzeichnet, der bestimmt, daß künftig den in Algerien lebenden Nationalisten das Wahlrecht erst vom 30. Lebensjahre ausüben soll und daß die französischen Staatsangehörigen in Algerien zum dreijährigen Militärdienst verpflichtet sind.

Rußland. Friedensbestimmungen. Das russische Marineministerium hat beschlossen, den Bau eines Kreuzers ersten Ranges von 6250 Tons Wasser- verdrängung der Schiffswert des „Vulkan“ in Stettin und den Bau eines Torpedoboots von je 350 Tons Wasserverdrängung der Schiffs- werten in Elbing zu übertragen. Die Kreuzer für den Kreuzer sind auf über vier Millionen Rubel festgesetzt. Die Schiffe müssen im nächsten Jahre fertig sein. Alle in Petersburg im nächsten Jahre befindlichen Panzergeschiffe sollen in diesem Jahre und 22 Torpedoboots im nächsten Jahre fertig- gestellt werden. Ferner wurde beschlossen, in diesem Jahre auf den Werften der neuen Admiralität zwei Geschwaderpanzer von ungefähr 12700 Tons Wasserverdrängung zu bauen, sowie auf der Werft der Russischen Lokomotivfabrik ein Panzerkreuzer von 12700 Tons, einen Kreuzer von 6000 Tons und einen solchen von 3000 Tons.

Ein Arbeiterblatt in Rußland. Soeben ist die erste Nummer eines unter der Moskauer Genjur herausgegebenen Wochenblattes für die Arbeiterkassat unter dem Titel „Die Fabrik“ („Znamia“) erschienen. Wie aus dem Leit- artikel ersichtlich, steht die Redaktion vollkommen auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung und stellt sich die Verbreitung des Klassenbewußt- seins unter dem russischen Proletariat zur Auf- gabe. Nachdem die Redaktion die früheren sozialistischen Richtungen in Rußland — die Narodniki und Narodowolci — vom Stand- punkte der modernen ökonomischen Entwicklung Rußlands kritisiert hat, schließt sie ihr Glaubens- bekenntnis mit den Worten: „Wir glauben fest an die Möglichkeit, auf den elementaren Lebens- prozeß aktiv einzuwirken und in ihn einzugreifen nicht mit der Absicht, das Rad der Geschichte rückwärts zu drehen. Nein, unsere Ziele sind andere und völlig ausführbare. Die Entwick- lung der Selbstthätigung, der Solidarität des Verhältnisses für das Vorgehende, des Bewußtseins eigener Interessen in der Arbeiter- klasse — dies die Erfordernisse des gegenwärtigen Entwickelungsabstufens.“

Türkei. Konstantinopel, 9. Januar. Aus dem auf- ständischen Arabien wird gemeldet, daß die Unterdrückung der Aufstände auf türkische We- gese die natürlich Fortschritte macht. Dren Kenn- zeichen ist orientalische Grausamkeit. Doch sind die Sieger zu der Erkenntnis gekommen, daß der beste Bundesgenosse die Sittung der Jüngenden ist. So hat der Wali von Jemen begonnen, in den eroberten Gebieten eine Ver- waltung einzuführen, und er ließ größere Ge- treibebeansprucher hinförderern, um die Hungers- noth zu mildern.

Deutscher Reichstag. 13. Sitzung vom 19. Januar. Die zweite Beratung des Etats und zwar des Reichsamt des Innern, Titel Staatssekretär, wird fort- gefahrt. Abg. Hilde (Wittich) findet es sehr referenz- wärdig, daß die Regierung neue Orientierungswerte; das wäre bei der angehängten Novelle zum Militär- und Ju-



nicht schon morgen wiederholt? Hier muß Wandel geschaffen werden und das kann mit Zug und Druck sofort von der Bahnverwaltung verlangt werden, wenn nicht täglich viele Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden sollen.

**Bremen, 20. Januar.**  
**Vom Terrorismus der Internierten.** Von heute an wird die Interniertenverwaltung in Bremen sich nicht als geistiges Zentrum erweisen, sagt Schenke in der Rede bei der heutigen Versammlung der Internierten in der Zehnten bei der Rede über die Interniertenverwaltung.

**Die Arbeiter.** ... aus Hüttenberg ... aus Neuwerk sind am 12. resp. 10. d. Mts. wegen deren Besondere von hier entlassen und sind ... bei Herrn C. G. Buchholz schriftlich gemeldet. Zu diesen werden seit einigen Tagen aus dem Strauchwald ... das Nöblich hierüber veranlassen zu wollen.

Die beiden Arbeiter waren wegen des erbärmlichen Lohnes mit ihren Angehörigen in Westfalen gefangen. Sie sind heute auf der Bremerstraße in Freiheit gegeben, wurden aber nach einer Zeit von 1 bis 4 Wochen ... können wieder der Verleser obiger Demonstration ihre neue Stellung ausprobiert hat ... durch den Betriebsleiter ...

**Hamburg, 16. Januar.**  
**In einer Wauereverammlung** wurde bekannt gegeben, daß von letzten Freitag nach 25. Januar mit 60 ... in der Hall ... der Fall ...

**Paris, 20. Jan.** Der Kaffationshof hielt heute Nachmittag eine Sitzung der Wahl ...

**Madrid, 19. Jan.** Der Kaffationshof hielt heute Nachmittag eine Sitzung der Wahl ...

**Stmhorn, 15. Januar.**  
**Zwei verurteilt.** Im hiesigen Obergerichtspräsidenten ...

**Neuere Nachrichten.**  
**Berlin, 20. Jan.** Der Thronwechsel auf Samoa ...

**Im Dextrenhaus** ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Charakter eingegangen.

**Paris, 20. Jan.** Der Kaffationshof hielt heute Nachmittag eine Sitzung der Wahl ...

**Madrid, 19. Jan.** Der Kaffationshof hielt heute Nachmittag eine Sitzung der Wahl ...

**Birmingham, 20. Jan.** Heute fand hier eine außerordentlich beachtliche Versammlung von Vertretern politischer, religiöser und sozialer Vereine ...

**Ständesamtliche Nachrichten**  
Der Stadt ...

**Gezeiten:** Ein Sohn des ...

**Gezeiten:** Ein Sohn des ...

**Gezeiten:** Ein Sohn des ...

**Schnarr** zu ...

**Schnarr** zu ...

**Schnarr** zu ...

**Schnarr** zu ...

**Schnarr** zu ...

**Arbeiter-Turnverein Phönix.**  
Mittwoch den 25. Januar, Abends 8 1/2 Uhr.  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokale zur Arche in Bant.  
Tages-Ordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Abrechnung vom Vorabend.  
3. Jahresbericht des Vorstandes nebst Legung der Jahresrechnung u.  
4. Neuwahlen.  
5. Bericht vom Bezirksratung.  
6. Beschlußdieses.  
Der Vorstand.



**Panorama, Gokerstr. 15, 1 Tr.**  
Diese Woche ausgekollt:  
**Eine Reise durch Thüringen, Eisenach, Weimar, Friedrichroda, Wartburg usw.**  
Von 10 - 12 Uhr und von 2 - 10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig. Kinder 20 Pfennig. 5 Meilen 1 Mark. Vereine Ermäßigung.

**Notiz für Kranke!**  
Diejenigen, welche mit schreiben oder an Herrn Ziemis, Verl. Börsenstr. 3, Bestellung machen, bejuche ich am folgenden Mittwoch.  
**H. G. Hillen, Bodhorn.**

**Zu verkaufen gutes Heu, erster Schnitt.**  
Neue Wilhelmsh. Str. 60, 2. Tr.

**Ja! Ja! Ja!**  
Es giebt nur einen Mann mit der halben Lunge, bei dem die inneren Organe, wie Herz usw., genau und deutlich zu sehen sind.  
**Nur kurze Zeit zu sehen bei A. Kruse „Banter Hof“, Bant.**

**Zur Maskerade**  
empfehle:  
**Domino-Masken in Satin u. Seide, Ballfächer, Ballblumen von den einfachsten bis zu den feinsten, Fertige Mohn-, Sonnen- und Weischen-Hüte usw. Rock- und Tailen-Garnituren zu sehr billigen Preisen.**  
Bestellungen auf besondere Anfertigung erbitte baldigst.  
**C. Hentschel, Bismarckstraße 11.**

**S. Janover, 35 Marktstraße 35.**  
Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die so viel nachgefragten  
**Maskeraden-Artikel**  
jetzt in größter Auswahl eingetroffen sind.  
**Zatin** in allen Lichtfarben pr. Meter 59 Pf.  
**Tarlatane**, glatt, herrliche Lichtfarben, Meter 16 Pf.  
**Tarlatane mit Gold- und Silberstreifen**, in allen Farben, pr. Meter 22 Pf.  
**Gold- und Silber-Lahnband** in allen Breiten.  
**Silberspitze, Silberfransen, Randschnur, Gürtel-Borde, Münzen, Glitter usw.**  
**Masken in Atlas** in allen Farben mit und ohne Bart von 22 Pf. an.  
**Fällspigen, Atlasbänder** in allen Farben.  
**Farbige Handschuhe u. Strümpfe** von 10 Pf. an.

**Bekanntmachung.**  
Der Weg von der Kirchstraße bis zur Heppener Straße, neben den Biergründen, wird von heute an auf 8 Tage für den Wagenverkehr gesperrt.  
Heppens, 20. Januar 1899.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Athen.  
**Zu verkaufen eine gute Hobelbank.**  
v. Wölbern, Bant, Adolstr. 31.

**Verein der Heizer.**  
Vorläufige Anzeige.  
Unsere diesjährige  
**Maskerade**  
verbunden mit Aufführungen findet statt am  
**Freitag den 10. Februar cr.**  
in den Räumen der „Conhallen“  
(H. Willmann).  
Alles Nähere durch Plakate und weitere Anzeigen.  
**Der Vorstand.**

**S. Schimilowik, 8 Neue Strasse 8.**  
**Zur Karneval-Saison**  
offerire ich:  
**Masken-Sammel** in allen Lichtfarben, Meter 58 Pf.  
**Masken-Atlas** in allen Lichtfarben, Meter 35 Pf.  
**Merveilleux** in allen Lichtfarben, vorzügl. Qualität (nur während der Karneval-Saison), Meter 75 Pf., sonst Meter 100 Pf.  
**Jaconet** in allen Lichtfarben, Meter 28 Pf.  
**Satin** in allen Lichtfarben, Meter 60 Pf.  
**Tarlatane** glatt, Meter 16 Pf.  
**Tarlatane** mit Silberstreifen, Meter 22 Pf.  
**Masken-Strümpfe** Paar 10 Pf.  
Ferner: **Schellen, Münzen, Quasten, Lahnband, Gommel, Glitter, Husaren-Schnüre, Sterne** u. in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.

**Gesucht**  
für Bremen ein Drechslerlehrling unter günstigen Bedingungen. Raberes bei F. Völschen, Bant, C. Hepp. Str. 33.  
**Gesucht**  
auf sofort oder Dorem ein Lehrling. Joh. Wieting, Schmiedemeister, Neuenburg.

**Einladung**

zu dem am Sonntag den 12. Februar im Saale des Herrn Leuschner (Ludenhof) stattfindenden

## Gewerkschafts-Ball

arrangirt von den Vereinigten Gewerkschaften zu Varel.

Entree: Tanzband 1,25 Mk. — Nichttänzer 20 Pf. — Damen frei. — Anfang 4 Uhr Nachmittags.

**Das Festkomitee.**

**Wilhelmsh. Spar- und Baugesellschaft**  
e. G. m. b. H.

Sonnabend den 28. Januar cr.,  
Abends 9 Uhr:

### Außerordentl. Generalversammlung

im Saale der Wittwe Zausen, Neue Straße.

Tagesordnung: Regelung der Mietben.  
Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimiren.

**Der Aufsichtsrath.**  
C. Spig, Vorsitzender.

**Gasthof „Zum Adler“.**  
Inhaber: G. Kathmann.

Sonntag den 22. Januar 1899:  
**Große Gala-Spezialitäten-Vorstellung**  
(Direction: Leo Orgon).

Auftreten des gesammten Künstler-Personals.  
Reichhaltiges Programm.

Neu! Unter Anderem: Neu!  
**Ein Abenteuer im Mondschein**  
oder: Jeder soll und muß lachen.  
ausgeführt von sämtlichen Künstlern und Künstlerinnen.  
Entree 10 Pf. Anfang Sonntags 4 Uhr.

**Zur Saal-Dekoration**  
empfehle als effektvolle Neuheit:

## Eichenlaub- u. Rosenlaub- Guirlanden

(zusammenlegbar mit Klammerverbindung) zu äußerst niedrigen Preisen. Sehr praktisch!

# C. Hentschel,

Bismarckstraße 11.

**Friedrichs-Hof.**

Neu! Sehen! Neu!

## !! Carolo kommt !!

ab Sonntag, 22. Januar. Entree 10 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**G. Erloff, artistischer Leiter.**

**Waarenhaus**  
**B. S. Bührmann.**

Herren-Anzüge  
10 bis 45 Mark.



Sobert- und Jagdhoppen  
6 bis 14 Mark.

## Herren-Paletots

halbschwer und Winter-  
8, 11, 16, 22 bis 42 Mark.

**Germania-Halle Neubremen.**  
Heute Sonntag:

## Grosser öffentlich. Ball

Entree 20 Pfg., wofür Getränke. Tanzabonnement 75 Pfg.  
Musik von den Mitgliedern der Marinecapelle.  
Dazu ladet freundlichst ein **Joh. Saake.**

**Radfahrer-Verein**  
**„All Heil“**  
Wilhelmshaven.

Montag den 6. Februar 1899

## Grosse Maskerade

in der „Kaiserkrone“.

anfang 8 Uhr Abds.  
Ende wenns alle ist.

Um 12 Uhr:  
Demaskirung.



Doppeltes Orchester.

Karten für maskierte Herren Mk. 1,50, für maskierte Damen 1 Mk., Zuschauer 50 Pfg.; letztere können nach der Demaskirung gegen Lösung eines Tanzbandes von 75 Pfg. am Ball theilnehmen. Nichtmaskierte haben bis 12 Uhr zur Saalfläche keinen Zutritt.

**Karten sind zu haben:**  
bei den Herren V. Leefter, Bismarckstr., Drechsler Eilke, Am neuen Markt, Aug. Jacobs, Bismarckstr., Restaurateur Koch, Müllerstr., Decker, Kopperborn, H. W. Hübner (Zab. W. Krebs), Moonstr., Heinz Brunner, Nachtr. 12, im Klublokal „Kaiserkrone“, Naack, Bismarckstr. am Park, sowie bei den Mitgliedern.

Karten für Mitglieder sind abzuholen beim Kassier Seyder, Verl. Borsenstr. 5.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

**Naturheil-Verein.**  
Montag, 23. Januar 1899  
Abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung**  
bei J. Saale, Germaniahalle.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Geschäftsbericht.
3. Abrechnung.
4. Vorhandsmahl.
5. Lokalfrage.
6. Gruppenangelegenheit.
7. Bibliothek (Abänderung des § 3).
8. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet **Der Vorstand.**

NB. Die Neuwangelbeten wollen sich behufs Aufnahme einfinden. Von Mittwoch den 25. Januar ab findet jeden Mittwoch Abend 8 Uhr Unterweisung in den Packungen statt.

## Achtung!

Herren, die geneigt sind, einen „Verein der Schleiher“ zu gründen, werden gebeten, sich im Restaurant „Ewige Lampe“, Kaiserkrone, zu melden.  
Mehrere Schleiher.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Morgen 3 1/2 Uhr nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und meiner 8 Kinder treuversorgender Vater, der Schmiede-Vorarbeiter

## Gust. Emil Winter

im 49. Lebensjahre. Um hieses Beileid bittet

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag den 23. Januar, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Heppenser Batterie 9, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag 3 Uhr nach drei-jähriger, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann und meiner 3 unmündigen Kinder treuversorgender Vater, der Werk-arbeiter

## Wilhelm Reinhardt

im 33. Lebensjahre, welches ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe.

Die trauernde Wittwe

## Anna Reinhardt

nebst Angehörigen.

Wilhelmshaven, 20. Jan. 1899.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 1 1/2 Uhr vom Sterbehause, Verl. Götterstr. 11, aus statt.



## Nachruf.

Gestern Morgen 3 1/2 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser braver Freund und Arbeitskollege, der Schmiede-Vorarbeiter

## Emil Winter

im Alter von 48 Jahren, was wir allen seinen näheren Freunden, sowie Allen, die ihm im Leben nahe standen, zur schuldigen Anzeige bringen. Dem für uns und insbesondere auch für seine zahlreiche Familie viel zu früh Dahingeschiedenen, dessen braven und ehrenwerthen Charakter wir stets hoch schätzten, werden wir allseitig ein bleibendes Andenken bewahren.

Wilhelmshaven, 21. Jan. 1899.

Seine Freunde u. Arbeitskollegen der Winkelshiede-Werkstatt der Kaiserl. Werft.

### Vertrauensnachrichten.

Wegen Verdringung des brandenburgischen Staatsministers v. Cotta wurde der Reichsminister des Innern v. Braun, welcher dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verdringung soll durch eine Rede in einer Versammlung und durch deren Abdruck im „Volksfreund“ erfolgt sein.

Der Redakteur der „Brandenburger Zeitung“, Genosse Huth, wurde vom Landgericht in Brandenburg a. H. wegen Verdringung des Gerichtsassessors Hirschberg zu einer sechsmonatigen Freiheitsstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ebenfalls fünf Monate beantragt. Der Assessor Hirschberg war Vorsitzender des Schöffengerichts, das über den Strafprozess verhandelt hat. Die „Brandenburger Zeitung“ befragt das Urteil und soll dabei den genannten Richter beleidigt haben.

Aus Magdeburg. Reichstagsabgeordneter Albert Schmidt hat am Dienstag an den Ersten Staatsanwalt die schriftliche Begründung seines Gesuchs abgelehnt, wonach wegen Berufung des Art. 15 des Grundgesetzes, das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet werden soll. Die Berufung des Reichsrichters Müller und die Selbstbegünstigung Schmidts ist in Magdeburg Tagesgespräch. Ueber den Ausgang der Sache ist, wie die „Volksstimme“ mitteilt, die Meinung geteilt. Es wird angenommen, daß die Berufung Schmidts nicht aufgehoben werden wird, Schmidt ist also nunmehr geprügelt. Man schließt dies aus dem Vorgehen der Behörde, den Verfasser des inkriminierten Artikels zu ermitteln. Andererseits geht man die bestimmte Erwartung, daß das freimütig Gehörte Schmidts den verurteilten Müller vollkommen entlasten und Schmidt nicht so hoch belasten werden wird, da, wie er nachweisen kann, der Artikel gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war und seine Veröffentlichung nur auf eine Jubiläumsgesandtschaft zurückzuführen ist. Nummer 15 aber auch, wie die Magdeburger „Volksstimme“ meldet, gegen Barbaun auf Grund seines Gesandtschaftsverfahrens eingeleitet. Er ist angeklagt, eine Person fälschlich als Redakteur genannt zu haben. Das Vergehen bestimmt für den Verleider, der wissenschaftlich läßt, daß eine Person fälschlich als Redakteur eines Blattes genannt wird, Geldstrafe bis zur Höhe von 1000 Mk. oder Haft oder Gefängnis bis zu sechs Monaten. Es ist zweifellos, daß für den Fall der Verurteilung Barbaun auf Grund des § 15 des Grundgesetzes das Urteil gegen Müller aufgehoben werden muß.

### Soziales.

Von den Organisationen der Kräfte wird bekanntlich dahin gewirkt, daß auch die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten ihren Einfluß für eine Bekämpfung des Krankenversicherungsgesetzes geltend machen. Bei der Plenarversammlung des königlichen sächsischen Medizinalkollegiums ist ein Antrag eingebracht worden, die Plenarversammlung wolle erklären: „Ein baldige Revision des Krankenversicherungsgesetzes ist erforderlich in der Richtung, daß Bestimmungen aufgenommen werden zum Schutze der Kräfte gegen Maßnahmen der Krankenkassen, die geeignet sind, die Existenzbedingungen für den ärztlichen Stand zu gefährden. Die Plenarversammlung bittet die königliche Staatsregierung, im Bundesrathe eine Revision des Krankenversicherungsgesetzes im vorstehenden Sinne anzuregen und die hierauf gerichteten Bestimmungen der Kräfte unterstühen zu wollen.“ Im „Nerz. Vereinsblatt“, dem Organ des Deutschen Kräfteverbandes, werden die ärztlichen Ständevertretungen der anderen Staaten aufgefordert, auch bei ihren Regierungen im gleichen Sinne vorstellig zu werden. In Preußen ist die Bewegung schon im Gange. — Danach dürfte es an der Zeit sein, daß die Krankenkassen dieses Vorgehen im Auge behalten.

Im Anschluß an den sächsischen Arbeitsnachweis erriethe im Jahre 1896 die Stadt Köln a. Rh. eine Versicherungsanstalt gegen Arbeitslosigkeit, welcher jeder Arbeiter nach zweijähriger Aufenthalt in der Stadt beitreten konnte. Zu dem Grundfonds der Stadt Köln 25 000 Mark bei; fobann wurde ein Zitel „Bätron“ geschaffen, der von jedem Kölner durch eine einmalige Zahlung von wenigstens 500 Mark erworben werden konnte, und 70 Bätrone broditen 70 500 Mark zusammen; drittens leisteten „Ehrenmitglieder“, die mindestens 5 Mk. jährlich zu zahlen sich verpflichten mußten, 8095 Mk. Beiträge. Die finanzielle Grundlage dieser „städtischen Versicherungsanstalt gegen Arbeitslosigkeit“ war somit eine gesicherte, und durch den Anfluß an den sächsischen Arbeitsnachweis wurden die Einrichtungs- und Verwaltungskosten sehr geringe. Trotzdem fanden die Arbeiter bis vor kurzen dieser Kasse mit großem Mißtrauen gegenüber, weil sie durch das Statut von der Willeitlung der Kasse ausgeschlossen waren und sie durch die Vergütung der Versicherungsanstalt mit dem Arbeitsnachweis die Befähigung hatten, daß Arbeitslose als Streikbrecher würden gehalten werden. Die Mitgliederzahl blieb infolgedessen in den ersten beiden Geschäftsjahren eine geringe. Da entschloß sich die Stadt Köln zu einem neuen Statut, dessen leitender Gedanke, wie anzusehen werden muß, der war, das Arbeitern und Beschäftigten entgegenzukommen. Der Inhalt dieses neuen Statutes, das am 9. März 1898 von der Regierung bestätigt wurde, ist kurz folgender: Bereits ein einjähriger Aufenthalt in Köln berechtigt zur Theilnahme an der Versicherung; der Beitrag des Tagelohns beginnt vom dritten Werktage nach Beginn der Arbeitslosigkeit an — eine Bestimmung, die sich manchen Krankenkassen-Statuten anschließt; Paragraph 15 befreit den bisher größten Stein des Anflusses für die Arbeiter, indem er bestimmt, daß dem beschäftigungslosen Arbeiter nur die Arbeit zugewiesen werden soll, die seinem Berufe thunlich entspricht und ihn ausdrücklich von der Verpflichtung befreit, Streikbrecher zu werden; nach Paragraph 19 haben die Arbeitnehmer in dem aus 26 Personen bestehenden Vorstande 12 Plätze inne. Jeder Werkstätte hat während eines Jahres 34 Wochenbeiträge à 25 Vfg., also 8.50 Mk. zu zahlen; das Tagelohn, das 48 Werkzeuge gezahlt wird,

beträgt im Falle der Arbeitslosigkeit für die ersten 20 Tage für den Werkstättenbesitzer oder Wirtin mit Kindern 2 Mk., für den Unverheirateten 1.50 Mk., für die letzten 28 Tage 1 Mk. resp. 75 Pfg. Da somit nach diesem kurz fixierten Statut nun bei weitem größten Theile sozialpolitische Ermüdungen die leitenden Grundzüge der Versicherungskasse waren, fiel für die Sozialdemokratie der Grund fort, sich weiter ablehnend dieser Institution gegenüber zu verhalten, und so beschloß denn auch das Gewerkschaftstatut in Köln seinen Beitritt zur Kasse, deren Zunahme an Mitgliedern jetzt sicherlich eine erhebliche werden wird.

Eine neue Frauenorganisation ist nach einem Referat der Genossin Lilly Braun in Berlin gegründet worden. Genossin Braun schlug folgenden Namen vor: Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. — Nach einem vorgelegten Statutenentwurf ist der Zweck des Vereins: Förderung des Wissens und Pflege der Geselligkeit. — Das Eintrittsgeld soll 20 Vfg. betragen. — Es wurde ein provisorisches Komitee eingesetzt, bestehend aus folgenden Personen: Frau Panzer, Frau Stodt, Frau Klotsch, Fraulein Bahl, Frau Lein Daste.

### Vermischtes.

**Verhaftet.** Auf in Köln der Innenminister, welcher Schulkinder durch Stiche mit einem feinen Instrument schwer verletzte. Die Verhaftung erfolgte, als der Unthob gerade einem Rind nachstellte, das flüchtend durch lautes Jökleren eines Schupmann auf den Berbrecher aufmerksam machte.

**Verlinge.** Maria Caccoli, die 23-jährige Frau des Landwirts Pietro Caccoli aus Jormaspoll, wurde in Bologna am 8. d. M. von vier gefunden Kindern, lauter Knaben, glücklich entbunden. Die Wöchnerin und die Kinder befinden sich wohl. J. beneidet ist der glückliche Vater: nach zwanzigmonatiger Ehe hat er schon fünf gesunde Sprößlinge um sich.

**Vor der Schwelle zur Ehe — umgekehrt.** Auf einem Standesamt im Norden Berlins (Kornbrunn) spielte sich vor einigen Tagen eine sonderbare Scene ab, welche damit endete, daß die beabsichtigte Trauung eines Paares ausgesetzt wurde. Die nicht mehr jugendliche, aber dafür desto reifere Braut hatte ihrem zukünftigen beim Ausschlagen aus der Kutsche vor dem Standesamt in der Badstrasse ausbrechen auf den Fuß getreten. Dem Mann war in Folge des Schmerzgefühls ein häßliches Schlimpfwort entfallen, welches die Braut derartig akterierte, daß sie im Vorzimmer des Standesamts vor den Trauzugener erklärte, daß sie im letzten Augenblick den wahren Charakter ihres zukünftigen erkannt und jetzt noch, wo es Zeit ist, auf den Bund fürs Leben mit dem gefühllosen (?) Mann gern Verzicht leiste. Alles Jutenden half nichts, die Braut gab ihrem zukünftigen den Trauung zurück und entfernte sich dann.

**Eine überreiche Kommune.** Aus Stockholm wird der „Frankf. Jg.“ geschrieben: In der Provinz Dalcarlien geht es eine Kommune, Oris, die ganz außerordentlich reich ist. Ihren

Reichtum hat sie den großen Waldtruden zu verdanken, die ihr gehören. Die Einnahmen daraus wuchsen sehr und schnell. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat die Oris Kommune für 9 616 000 Kronen (ca. 10 Millionen Mark) Wald verkauft, d. h. Bäume aus der Oris, und die Forstkleute berechnen, daß es möglich sein wird, jedes dreißigste oder vierzigste Jahr für einen ähnlichen Betrag zu verkaufen, ohne in irgend einer Weise den Integritätswert der Wälder zu verringern. Die Kommune hat von den bereits genannten 9,6 Millionen anderthalb Millionen für Lokalbahnen angeworben, das übrige Geld aber in Obligationen angelegt, deren Zinsen sich auf mehr als 500 000 Kronen belaufen. Die Bevölkerung ist völlig steuerfrei. Ausgesetzte Wege durchkreuzen in allen Richtungen die glückliche Kommune und jedes Dorf in ihrem Bezirk ist ganz kostenfrei mit Fernsprechanlagen versehen worden. Überall werden Schulen gebaut, in welchen von vorzüglichsten Lehrern unentgeltlich Unterricht erteilt wird.

**Ein Wächter.** Herr Stillmann begleitet seine Schwiegermutter zum Bahnhof. Auf dem Wege dahin findet er die Straßen wegen eines fürchtlichen Bewehes völliglich gesperrt, die Schupleute verweigern ihm den Durchlaß. Da seine Zeit zu verlieren ist, wendet er sich an den Leutenant: „Verzeihung, Herr Leutenant, ich wollte meine Schwiegermutter zur Bahn bringen.“ — Leutenant (zu den Schupleuten): „Dringender Fall! Passieren lassen!“

### Literarisches.

**Eingegangene Zuschriften:**  
„Der wahre Jakob“, politisch-literarisches Blatt, erscheint wöchentlich, Preis 10 Vfg.  
„Sächsischer Volksfreund“, 1. Nummer im neuen Jahre, vorzüglich ausgestattet, Preis pro Nummer 10 Vfg. (Erscheinung vorübergehend).

„Die Schwelmbuch und die medizinischen Jandere“, von Franz Steig, Preis 9 Vfg. (Erscheinung am Freitag, 1. Februar).

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, 22. d. Berlag) ist Jachen das 17. Heft des 17. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Der eigentliche Nährboden — Julius Müller als Schriftsteller, von U. Kemptner. Der Capuchiner, der neuerlich wieder von der Marquise von J. Karl. Der Fall Degerhaus, eine niederländische Tragödie. Von H. H. Hölzer. Ein Wort für die sozialistische Arbeiterpartei in Amerika. Von Franz Lehner (San Antonio, Texas). Literarische Nachrichten. (Fortsetzung). Kritische Streifzüge. Von Franz Lehner (Fortsetzung).

Von der „Wöchentlich“, Reichthum für die Jutoren der Arbeitervereine (Stuttgart, 22. d. Berlag) ist uns die Nr. 2 des 9. Jahrganges eingegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Schluß gegen die kapitalistische Ausbeutung, nicht Verbot der Arbeit. — Die Tätigkeit der Berliner Arbeitervereine zwischen Arbeitervereinen und Arbeiterpartei. — Die Frauennote im Mittelbau. Von Lily Baum II. — Was die Bewegung. Heilwörter: Das Lied der Danks. Das Lied der Mühe. Zwei Gedichte von K. Wölff. Mühe. Gedicht in Form von Zungen. Jutentheil von Lily Baum und Hans Joffe. Sozialistische Organisations. — Arbeitervereine. — Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Arbeitervereine. — Die wahren Schwere. Sozialistische Arbeiterbewegung im Ausland. — Arbeiterbewegung.

Die „Wöchentlich“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Vfg., durch die Post bezogen (entgegen in der Reichspost-Jahresmittheile für 1899 unter 1011) beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Befreiung 35 Vfg.; unter Kreuzband 85 Vfg.

### Der Roman einer Verschwörung.

Von H. Wanc. Uebersetzt von H. Kunert.

42. Fortsetzung. Rückwärts werden.

Frage: Wie haben Sie ihm denn aber gehorchen können, da Sie ihn doch zum ersten Male sahen?

Antwort: Er folgte mir mit sehr schwacher Stimme, wobei der Angeklagte den Kopf senkte: Weil er zur Gesellschaft gehört.

Frage: Zu welcher Gesellschaft? Haben Sie den Muth, alles zu bekennen. Ihr Wohl und Wehe hängt davon ab. Zu der Gesellschaft der „Blauen Brüder“?

Antwort: Ich weiß nichts von dem, was Sie da sagen; sie heißt die Gesellschaft, das ist alles.

Frage: Und welches war das Ziel der Gesellschaft?

Antwort: Ich verstehe nicht.

Frage: Ich werde mich verständigere ausdrücken. Wovon sprach man in der Gesellschaft?

Antwort: Man sagte, daß die Regierung geändert werden müsse.

Frage: Wie sollte man das machen?

Antwort: Man sagte, daß man mit Gewalt vorgehen müsse.

Frage: Wo glaubte die Gesellschaft die nötigen Kräfte dazu zu finden?

Antwort: In ganz Frankreich.

Frage: Wissen Sie, was die Gesellschaft an die Stelle der gegenwärtigen Regierung setzen will?

Antwort: O ja, den König.

Frage: Welchen König?

Antwort: Charles Xavier Stanislaus, den ehemaligen Thronfolger, den man jetzt Ludwig den Achtzehnten nennt.

Frage: Sie gehören also nicht zu der republikanischen Seite?

Antwort: Die kenne ich gar nicht.

Frage: Wer hat Sie in die Gesellschaft eingeführt?

Antwort: Mein erster Prinzipal, Herr Joffeau, der jetzt todt ist; er war Postleutnant.

Frage: Welches sind die Führer der Gesellschaft?

Antwort: Ich kenne sie nicht.

Frage: Wo kommt die Gesellschaft zusammen?

Antwort: Ich weiß nicht. Ein Herr kam zu mir und sagte mir, ich sollte am nächsten Tage eine Stunde im Garten des Palais Royal passieren gehen. Ich bin dorthin gegangen. Da ist er mit einem andern großen Herrn vor mich hergegangen. Sie haben mich angeben und dann geschloß. Der große Herr sagte mit sonderbarer Betonung: „Gut, treu auf dem Posten!“ Danach kam ein dritter, und sie sagten: „Jenturio, Sie können Ihre Leute nach Hause gehen lassen.“ Ich erinnere mich sehr gut daran.

Frage: Können Sie diese Personen wiederfinden?

Antwort: Den Großen, den mit seinen fremdländischen Akten nicht, auch Herrn Jenturio nicht; aber den andern; ich weiß, wohin er des Abends geht.

Frage: Sie haben nichts weiter zu sagen über die Gesellschaft?

Antwort: Nein, Herr, ich schmeide Ihnen, daß man mir nichts weiter gesagt hat.

Frage: Was sein; wann haben Sie Paris verlassen? Hat man Ihnen anvertraut, um was es sich handelte?

Antwort: Nein, ich sollte in Saint-Denis warten, bis man mich abholte.

Frage: Wann kam man.

Antwort: Gestern Morgen; es waren die vier, die mit mir verhaftet worden sind. Sie ließen mich in einen Wagen steigen. Der Führer, den ich schon in Paris gesehen, hat drei oder viermal wiederholt, daß es Zeit wäre, loszugehen. Ich habe gefragt, wohin wir gingen. Er antwortete, daß ich es erfahren würde, wenn wir angekommen wären. Da habe ich gefragt, was wir thun sollten. Er antwortete, daß ich es zur rechten Zeit sehen würde und daß ich ihn langeweile und ein Unschuldengel wäre. Da habe ich nichts weiter gesagt. Ich hatte Furcht.

Frage: Ist der Name Rochereuil in ihrer Gegenwart von diesen Leuten ausgesprochen worden?

Antwort: Nein.

Frage: Man hat ein paar Pistolen und einen Dolch bei ihnen gefunden. Woher hatten sie diese Waffen?

Antwort: Man gab sie mir in Paris. Alle Mitglieder der Gesellschaft haben solche.

Frage: Sind diese Pistolen englisches Fabrikat?

Antwort: Ich weiß nicht.

Die Antwort lautet beharrlich: Nein.

Vorstehendes Verhör mit seinen Fragen und Antworten wurde verlesen. Der Angeklagte beharrte dabei, daß sie die Wahrheit enthalten, und unterzeichnete mit dem oben genannten Gerichtsreiber zugleich, dem die erwähnten Dolche und Pistolen anvertraut sind, damit er sie in der Kasse des genannten Gerichtshofs deponire.

Geschiedet: Draut, Cinot, Gérard.

Dies, Herr Minister, ist das Verhör, dem der betreffende Bericht unterzogen wurde, in seinem genauen Wortlaut. Dieser Bericht ist offenbar von sehr geringer Intelligenz, unfähig, sich zu versehen, und es ist wahrscheinlich, daß

er alles gesagt hat, was er weiß. Befehle kennt er die Namen eines oder mehrerer seiner Gehilfen. In der unthunlichen Meddlichkeit, welche die Angeklagten beim Beginn einer Untersuchung zeigen, hat er, als ob er hierüber nichts weiß, um sie nicht zu compromittiren. Aber wer einmal den Weg der Gehilfen betreten hat, geht ihn auch bis zu Ende. Ich werde Gehraud morgen zum zweiten Male verhören und ihn genöthigen, seine Enthüllungen zu veröffentlichen.

So unheimlich auch die Ergebnisse dieses Verhörs sind, so werden Herr Galliens doch bemerken, daß infolge dieser neuen Enthüllungen die Existenz der Gesellschaft von nun an für die Untersuchung feststeht. Es geht auch daraus hervor, daß in dieser Hinsicht, gegen die Autorität seiner Majestät des Kaisers gerichteten Verschwörung der Royalisten wiederum mit den Jakobinern unter einer Decke stehen, ein monstreuses Bündniß zwischen den Anhänger des Königthums und denen, die es befechtigen haben, eine Koalition, die alle rechtlich denkenden Herzen mit Abscheu erfüllen muß! Und we den Moment wählen diese Elenden zu ihrer Verschwörung zu einem irdischen Stiche in den Rücken des Vaterlands? den Augenblick, da alle Kräfte des Vaterlands sich vereinen, um einen großen Mann zu fügen, den sie aber nicht einmal erschüttern werden, den Augenblick, da barbarische Horden den heiligen Boden Frankreichs bedrohen und überfallen würden, wenn nicht der größte Derwähler aller Zeiten da wäre, um ihnen die unüberwindliche Schranke seines Genies entgegenzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

### Bürger-Verein Bant.

#### Einladung

zu dem am **Donnerstag, 26. Januar** cr. im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“ stattfindenden

## 19. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, theatralischen, humoristischen u. Gesangs-Vorträgen sowie nachfolg. Ball.

Karten für Fremde im Vorverkauf 75 Pf. sind zu haben bei den Herren **Franz Gemoll**, „Arche“ **G. Bonenlang**, Weststraße, **Franz Brummund**, Eldenburger Straße, und den Mitgliedern des Komitees an der Kasse 1 Mk. Damen frei. Mitglieder, die durch den Vereinsboten keine Festkarte erhalten haben, wollen dieselbe gegen Vorsehung ihres Mitgliedsbuches beim Kassierer, **Mie Wilhelmsh. Straße 4**, in Empfang nehmen. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

**Das Komitee.**

### Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

## Grosser öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**C. H. Cornelius.**

### Arbeiter-Turn-Verein Heppens.

#### Einladung

zu dem am **Donnerstag den 26. Januar** im Saale des Herrn **Maes**, Centralhalle in Heppens, stattfindenden

## 4. Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Turnen, Theater, Komischen Vorträgen und nachfolgendem Ball.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Tanzschiefe 75 Pf., Damen frei. Karten sind zu haben im Vereinslokal (**Maes**, Heppens) und bei sämtlichen Mitgliedern.

**Das Komitee.**

### Mühlengarten, Kopperhörn.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Grenz.**

### Neuer Neuender Bürger-Verein.

#### Einladung

zu dem am **26. Januar** bei Gastwirth **Wammen** in **Sedan** stattfindenden

## 3. Stiftungs-Feste

bestehend in humorist. Aufführungen, Theater u. Ball.

Programme für Nichtmitglieder à 75 Pf., wofür Theater und Ball, sind zu haben bei Gastwirth **Jacob** und **Barbier Jifen** in Kopperhörn, Gastwirth **Wammen** in Sedan und Gastwirth **Hillmers** in Neuende.

Freunde und Gönner des Vereins ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

### Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mk.

Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

### Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag

## Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

### Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.

Tanzabonnement 1 Mk. — Es ladet freundlichst ein

**F. Tenckhoff.**

### Sedaner Hof zu Sedan.

Heute Sonntag:

## Oeffentl. Tanzmusik.

Abonnement 30 Pf. Einzeltanz 5 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Carl Wammen.**

### Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Familien beehrt ich mich ergebenst dazu einzuladen. Hochachtungsvoll

**Chr. Sauerwein.**

### Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Joh. Folkers.**



Wir alle besorgen, dass das photogr. Atelier von P. Jacob Zehnplennig, Wilhelmshaven, alle den dortigen Kunden, die sich dort fotografieren lassen, eine gute Aufnahme liefert.

### Shollleder-Ausschnitte

aus hochfeinem, haltbarem Leder in allergrößter Auswahl sowie große brauchbare **Shollleder-Abfälle** empfiehlt zu den bekanntesten sehr billigen Preisen Die Leder-Handlung von

**C. Ocker, Neuheppens,** Auersstraße 6, am Marktplatz.

Empfehle **seltes Kind-, Schweine-, Hammel- u. Kalbfleisch.** **A. Cremer, Berl. Börsenstr.**

**An- und Verkauf** von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedern und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen usw.

**A. Jordan,** Ecke der Schulstraße und Lombeck 6.

**Bant, Banter Strasse 2.**

**Zu vermieten** zum 1. Mai eine freundliche dreizimmerige Oberwohnung. **J. Wehen, Sedan.**

**Zu vermieten** zum 1. Februar eine dreizimmerige Oberwohnung mit abgeth. Korridor. **Ed. Janssen, Grenzstraße 10.**

Für sparsame Hausfrauen empfiehlt

### Phönix-Farben

zum Ausbuchen verbleichter Kleidungsstücke, Möbelbesätze u., sowie Stofffarben zum Ausfarben aller Stoffe.

**R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz,** Weststraße 10.

**An- u. Verkauf** von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedern und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen usw.

**A. Jordan,** Ecke der Schulstraße und Lombeck 6.

**Sarg-Magazin** von **J. Freudenthal,** R. Wilhelmsh. Straße 33.

**Untericht im Geigenspiel** wird gründlich erteilt von **Cito Meerten,** Bant, Börsenstr. 5. Dasselbe ist auch eine gute Geige mit Zubehör billig zu verkaufen.

## 25 neue prachtvolle Masken-Anzüge

soeben eingetroffen; dieselben weichen zu billigen Preisen von: Pate, Polin, Tärke, Tuzin, Tiroler, Tiroleer, Jigamerin, Bierländerin, Italienerin, Juaner, Schotte, Bauerburische, Schneemann, Ungar, Schlawe, Bigger, Räuberhauptmann, Jodex, Engländer, Chinese, Doppelfigur, Pierots, Darleino, 6 prachtvolle Clown-Anzüge, rotbe Krads usw. Alles billig, billig!

**Cerh. Euken,** Bant, R. Wilhelmsh. Str. 67.

Mein reichhaltiges Lager garantiert reiner

## Naturweine

und vorzüglicher Spirituosen halte ich angelegentlich empfohlen.

Beste Bezugsquelle für Cognacs u. Krankenweine. Bedienung streng reell!

**E. A. König, Weinhandlung,** Neue Wilhelmsh. Str. 36.

## Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Borchers'schen Methode. Bierwöchentlich. Kursum bei täglich 7 stünd. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

**Frau M. Sachmeister,** Berl. Peterstraße 40, II r. Ecke Nickerstraße.

### BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von S. u. J. ten Doornkaat-Koolman, Belgische bei Korbem,

als: Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornkaat-Bräu nach Münchener Art in Flaschen und Maßgen, empfiehlt

**S. F. Arnolds, Bant,** Kreuzstraße.

## Gründlichen Unterricht

im Violinspielen erteilt **J. Medrow, Musiker,** Bant, Berl. Börsenstr. 73, I. Et.

## Rippenspeer

hochfein geräuchert, empfiehlt **J. Kayser,** Neue Wilhelmshavener Straße 6.

## Roß-, Leber- und Sülzenwurst,

5 Pfund zu 1,50 Mark, empfiehlt

**E. Langer,** Neue Straße 10.

## Lager complet fert. Särge

**Th. Popken,** Eismarktstraße 34a.

**Mieth-Quittungsbücher** stets vorrätig in der

**Expd. des Nordd. Volksbl.**